

Dies und das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **74 (2012)**

Heft 3: **Leistungsmessung in der Schule**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

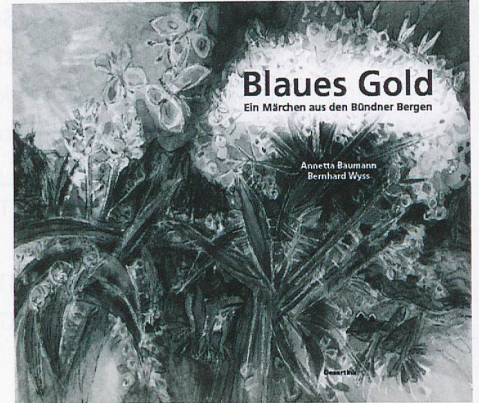
Blaues Gold – ein Märchen aus den Bündner Bergen

Drei Prinzen geniessen das Leben im Schloss ihres Vaters – bis dieser beschliesst: «Nun soll einer von euch König werden! Wer den grössten Schatz des Reiches findet und mir bringt, der darf die Krone tragen.» Jeder der Prinzen möchte König werden. So folgen ihnen die Lesenden auf den Abenteuern durch die einzigartige Natur der Bündner Bergwelt zur Wiege des grössten Flusses Europas, dem Rhein. Für welche Schätze werden sich die Prinzen entscheiden? Wer wird König werden?

Blaues Gold erzählt von der Bedeutung und dem Umgang mit den Naturressourcen als unserer wichtigsten Lebensgrundlage und unserem grössten Reichtum. Weder Gold, Silber noch Eisenerz wiegen schliesslich den Wert des Quellwassers auf. Grundgedanke bei der Entstehung des Märchens war, den Schülern und Schülerinnen durch

den emotionalen Bezug zum Märchenhelden spürbar zu machen, wie bedeutsam unser Wasser ist.

Bernhard Wyss, Künstler aus Bern, hat die einzigartige Natur unserer Bergwelt eingefangen und die Geschichte mit ganzseitigen Aquarellen und Farbstiftfigurinen illustriert.



Bestellung bei der Autorin:
Annetta Baumann,
annetta.baumann@gmx.ch

Erfolgreiches Lernen von Sprache und Rechtschreibung

Als Lehrperson haben Sie schon oft Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwäche LRS unterrichtet, denn bis zu 10% der Bevölkerung sind davon betroffen. Die Schüler leiden unter LRS, weil Lesen und Schreiben in jedem Fach benötigt werden. Das computerbasierte Lernprogramm «Dybuster» bietet effizientes Lernen, selbständiges Arbeiten und individuelle Förderung mit nachhaltigem Erfolg.

VON MARGRET BACHMANN, MA SHP

Dybuster ist ein an der ETH Zürich entwickeltes, computerbasiertes, multisensorisches Lernsystem gegen Rechtschreibschwäche. Die Lernenden arbeiten selbständig – zu Hause oder in der Schule –, wobei der Computer sich ihren individuellen Schwierigkeiten anpasst. Die Lehr-

personen können sich mit Dybuster Coach jederzeit über den Lernstand ihrer Schülerinnen und Schüler informieren und deren Lernplan anpassen.

Seit 2007 wird Dybuster von mehr als 20'000 Lernenden eingesetzt. Auch Kinder

ohne LRS verbessern ihre Rechtschreibung, weshalb Dybuster im Sinne der integrativen Förderung zunehmend von ganzen Klassen verwendet wird. Gerade Oberstufen nutzen die Gelegenheit, so Fremdsprachen zu vertiefen. In meiner Tätigkeit als SHP unterstützt mich dieses Programm wesentlich bei der Arbeit. Die Kinder können sich Wörter multisensorisch, d.h. über das gesprochene Wort kombiniert mit Farben, Wortgliederung sowie Wortmelodie viel besser einprägen.

Übrigens: Das «Dy» in Dybuster steht für Dyslexie, ein «buster» ist ein Zerstörer. «Dy» kann aber auch für Dyskalkulie stehen. Ein Programm zur Förderung bei Rechenschwäche ist deshalb in Entwicklung.

Infos: mbachmann@dybuster.com,
www.dybuster.com/davos



Religiöse und ethische Bildung in der Schule

Die Schule hat bekanntlich den Auftrag, Schülerinnen und Schülern eine grundlegende Allgemeinbildung zu vermitteln, Orientierung anzubieten und so zur Formung der individuellen Persönlichkeit eines jeden Menschen beizutragen. Religiöse und ethische Bildung leistet dazu einen wesentlichen Beitrag.

VON PAOLO CAPELLI: LEITER DES KATECHETISCHEN ZENTRUMS DER KATHOLISCHEN LANDESKIRCHE GR
UND URSULA SCHUBERT: FACHSTELLENLEITERIN RELIGIONSUNTERRICHT DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN LANDESKIRCHE GR

Der Kanton Graubünden hatte die religiöse und ethische Bildung bislang den beiden Landeskirchen übertragen, die diesen Unterricht inhaltlich, finanziell und personell verantworteten. Gesellschaftliche Veränderungen wie die religiöse Vielfalt und die zunehmende Pluralität in Bezug auf geltende Wertvorstellungen bewogen Kirchen und Staat, nach zeitgemässen

Modellen der Vermittlung von Religion und Ethik zu suchen.

Sie einigten sich in der Folge auf das Modell 1+1, das eine Wochenlektion «Religionskunde und Ethik» von der Schule verantwortet vorsieht und eine zweite Lektion Religionsunterricht, die weiterhin von den Kirchen verantwortet wird. Diesem Modell stimmte das Stimmvolk im Mai 2009 zu. Im

kommenden Schuljahr 2012/13 wird es auf der ersten Oberstufe eingeführt.

Den Landeskirchen, die das Fachgebiet bis anhin verantwortet und unterrichtet haben, liegt die Komplementarität und die Bezo-genheit der beiden Lektionen innerhalb des Modells ganz besonders am Herzen. Sie sind überzeugt, dass, wenn sich die beiden Lektionen gegenseitig bedingen und ergänzen (siehe das Fächerprofil unten), die ethische Urteils- und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert und ihre religiöse Identitätsbildung gestärkt wird. Auf diese Weise trägt der Fachbereich «Religion und Ethik» wesentlich dazu bei, Kinder und Jugendliche zu «selbständigen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft heranzubilden» (Artikel 1 des Schulgesetzes).

Fächerprofil

	Religionskunde und Ethik	Religion
Rahmenbedingungen		
Lehrperson	von der Gemeinde durch die Schulleitung angestellt	von der Kirchgemeinde angestellt
Zeitlicher Umfang	1 Wochenlektion	1 Wochenlektion
Ort	Schulhaus	Raum von der Schule zur Verfügung gestellt
Ausrichtung	konfessions- und religionsübergreifend	konfessionell oder ökumenisch
Schüler/innen		
Zielgruppe	alle Schüler/innen	Schüler/innen der jeweiligen Konfession und Freiwillige
Zugang	verpflichtend	unterliegt der Glaubens- und Gewissensfreiheit
Didaktik		
Kompetenzen	religionskundliche und ethische Allgemeinbildung	Ausbildung einer christlich-konfessionellen Identität
Methodik	kennen, wissen, Reflexion, Dialog	kennen, wissen, Reflexion, Dialog, Erfahrung
Inhalte	Ethik, Normen, Wahrnehmung, Kenntnisse über Religionen, interreligiöser Dialog	Wissen über den Glauben, Verständnis der eigenen Tradition, Leben im Glauben, religiöse Identität
Koordination		
Verantwortung	Kanton und Gemeinden	Kirchen
Ausbildung	Aus- und Weiterbildung, Nachqualifikation an der PHGR	Aus- und Weiterbildung durch kirchliche Institutionen
Finanzierung	Kanton und Gemeinden	Landeskirchen und Kirchgemeinden

Alkohol in der Familie – auch Kinder sind betroffen!

Probleme kennt jede/r. Für den Umgang mit Sorgen und Nöten hat jeder Mensch seine individuellen Problemlösestrategien. Eine Strategie kann Alkohol sein – Verdrängen, Vergessen, Flüchten... Alkoholismus ist in der Schweiz weit verbreitet, darüber gesprochen wird selten. Alkoholabhängigkeit ist keine Charakterschwäche, Alkoholabhängigkeit ist eine Krankheit die jede/n treffen kann – auch Eltern.

VON STEFANIE BIRRER, BLAUES KREUZ GRAUBÜNDEN

In der Schweiz ist schätzungsweise jede siebte Familie von Alkoholproblemen betroffen. Kinder aus alkoholbelasteten Familien haben ein hohes Risiko im Erwachsenenalter selbst an einer Abhängigkeit zu erkranken. Ein Grossteil dieser Kinder zeigt problematische Verhaltensweisen wie Unausgeglichenheit, Hyperaktivität, Aggressivität und emotionale Störungen wie Angstzustände und Depressionen, um nur einige davon zu nennen. Zusätzlich lernt das Kind Alkohol als Problemlösestrategie am Modell der Eltern kennen.

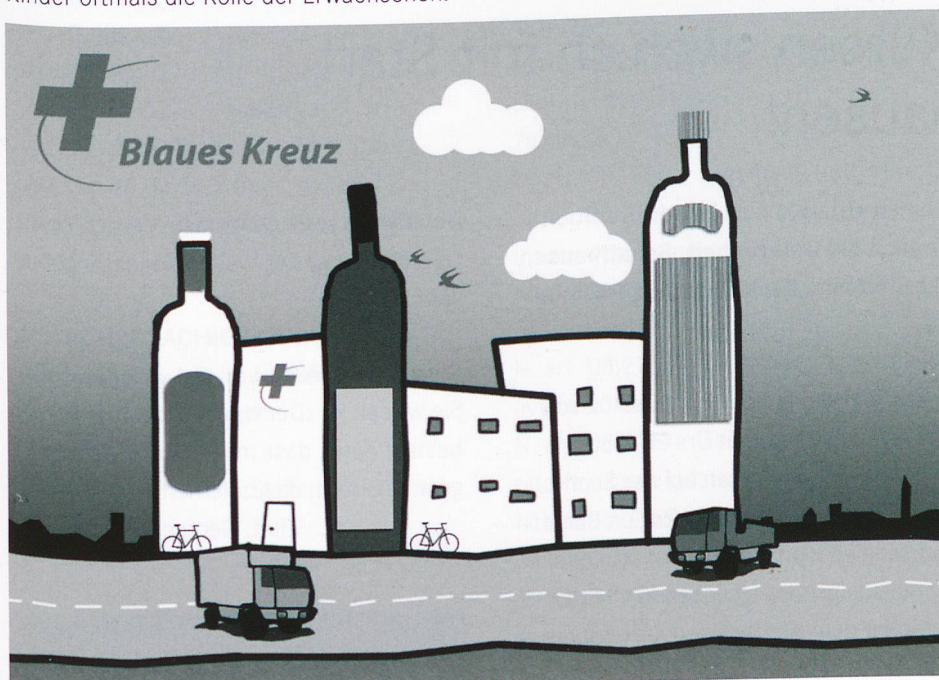
Der Alltag dieser Kinder kann viele Facetten aufzeigen. Wenn ein Elternteil betrunken herumliegt, übernehmen die Kinder oftmals die Rolle der Erwachsenen.

Sie räumen auf, machen sauber, kochen das Essen, waschen die Wäsche. Soziale Kontakte können sich auf ein Minimum beschränken, denn die Kinder trauen sich oft nicht, Freunde mit nach Hause zu nehmen – die Unsicherheit, wie sie den alkoholabhängigen Elternteil zu Hause vorfinden werden, ist gross.

Auch wenn die Eltern das Alkoholproblem verheimlichen, merken die Kinder meist, dass irgendetwas nicht stimmt. Oft können sie es jedoch nicht richtig einordnen, verstehen die Zusammenhänge nicht und denken sich zum Beispiel: «Wenn ich nur braver wäre, würde mein Papi nicht so viel trinken!»



Daher ist es umso wichtiger, nicht nur Erwachsene mit einem Alkoholproblem zu unterstützen, sondern ein Angebot für Kinder aus alkoholbelasteten Familien zu schaffen. Zum Beispiel werden die Kinder in der Kindergruppe des Blauen Kreuzes Graubünden auf kindgerechte Art und Weise an das Thema Alkoholabhängigkeit herangeführt und lernen, dass die Krankheit nichts mit ihnen zu tun hat. Es werden Stärken und Ressourcen der Kinder aufgedeckt und gefördert. Sie sollen Antworten auf konkrete Fragen finden: Bin ich schuld daran, dass Mami trinkt? Was kann ich tun, wenn ich sehr traurig oder wütend bin? Wo kann ich mir Hilfe suchen, wenn ich mich einsam fühle oder Angst habe? Die Kinder lernen ihre individuellen Stärken als Strategien einzusetzen, um ihre persönlichen Probleme im Alltag zu meistern.



Brauchen Sie mehr Informationen?

Sei es für Fachpersonen, Angehörige oder Betroffene: Wir stehen Ihnen gerne kostenlos beratend zur Seite:

Blaues Kreuz Graubünden, 081 252 37 41,
beratung@blaueskruz.gr.ch,
www.blaueskruz.gr.ch

LeseanimatorIn

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM bildet zurzeit eine neue Gruppe von LeseanimatorInnen aus. Von September 2012 bis Sommer 2013 können Sie die Absolventinnen während ihres Praxisjahres für Ihre Institution buchen.

Kinder, die schon früh mit Büchern vertraut gemacht werden, denen vorgelesen wird, die selber Geschichten erfinden können, die Spass an Erzählungen und an der Sprache haben, sind beim Eintritt in die Schule besser vorbereitet, um Lesekompetenzen und eine dauerhafte Beziehung zum Lesen zu entwickeln.

Um auf diesem Gebiet Fachkenntnisse zu vermitteln, bildet das SIKJM LeseanimatorInnen aus. Diese unterstützen Mitarbeitende in Institutionen wie Spielgruppen, Kindertagesstätten, Bibliotheken und Familienzentren mit Weiterbildungen zur frühen literalen Förderung sowie mit Veranstaltungen für die Kinder.

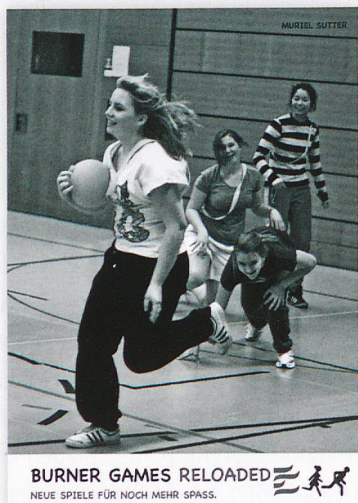
Das Angebot der LeseanimatorInnen SIKJM

ZEITRAUM: September 2012 bis Sommer 2013

DAUER: Sieben Veranstaltungen (3 bis 4 für Team und/oder Eltern, 3 bis 4 für Kinder mit/ohne Eltern)

INHALTE: Elternarbeit, Bilderbuchmethoden, Büchertipps, Gestaltung und Weiterentwicklung von literalen Angeboten für kleine Kinder.

Infos: www.sikjm.ch



Burner Games – reloaded

Im vergangenen Jahr haben wir eine Rezension der beiden Spielbücher «3-2-1 Goal!» und «Burner Games» im Bündner Schulblatt veröffentlicht. Das Echo bei den Bündner Sportlehrkräften war höchst erfreulich.

Nun erscheint ein zweiter Band mit neuen Spielideen.

Infos: www.msgames.ch

Freie Plätze in den Kursen swch.ch mit Start am 9. Juli in Schaffhausen!

Einmal mehr bietet das Kursprogramm 2012 einen guten Mix zwischen Tradition und Vision. Das vielseitige Kursangebot, aber auch die Gelegenheit, Schaffhausen in einem tollen Rahmenprogramm zu entdecken, ist eine Reise Richtung Rheinfluss wert. In vielen Kursen hat es noch freie Plätze.

Was ist neu

Das Angebot an Englischkursen wurde ausgebaut. Neu ist ein Sprachaufenthalt (Kurs 218) in Canterbury, der auf die Bedürfnisse von Lehrpersonen abgestimmt ist, im Angebot. Das Thema Stärkenorientierung und Kompetenzportfolio wird viel diskutiert. Wir meinen, ein Thema das eine Vertiefung

lohnt. Wir empfehlen den Kurs 102 «die Stärken im Fokus» mit Urs Eisenbart. Das Angebot an Kursen auf der Suche nach Besonderheiten der Region Schaffhausen, ist besonders gross; so z.B. eine Entdeckungsreise ins lebendige Mittelalter mit dem Archäologen Kurt Bächteli im Kurs 425.

Unter www.swch.ch können Sie sich einen Überblick über das Weiterbildungsangebot verschaffen.

Sind Sie dabei?

Sie wissen ja: «Der Nachteil der Intelligenz besteht darin, dass man ununterbrochen gezwungen ist, dazuzulernen.»

Zitat: George Bernard Shaw

www.swch.ch · info@swch.ch